

## **Automobilindustrie 4.0 – Quo Vadis?!**

von Lars Richter

Keine Branche hat in den letzten Jahren vermocht, so oft in den Nachrichten genannt zu werden wie die Automobilzulieferer. Auch wenn sich mittlerweile die Geschäftsentwicklung zum Gesamtbild der Branche wieder normalisiert hat, so ist dennoch keine andere Branche von so starken Gegensätzen geprägt. Premiumhersteller vermelden Rekordabsatzdaten und Rekordgewinne und erhöhen die Absatzziele. Gleichzeitig kann man aber auch von Werksschließungen und Unterauslastung lesen.

Parallel dazu zeichnen sich auf der Vertriebsseite einschneidende Veränderungen ab, denn immer mehr Akteure, seien es die Hersteller oder auch große Autovermieter, entdecken das Internet nicht mehr nur als verkaufsunterstützenden Vertriebsweg sondern weiten es zu echten Vertriebskanälen aus. Der Online-Shop für Autos wird Realität – auch wenn es einige Marktteilnehmer noch nicht wahrnehmen wollen.

Unabhängig von der Positionierung der einzelnen Marktteilnehmer ist jedoch eins sicher: Die Zukunft ist ungewiss, da noch nicht absehbar ist welche Technologie, sei es Elektroantriebe, Wasserstoffantriebe oder der klassische Verbrennungsmotor mit alternativen Treibstoffen, sich durchsetzen und welche Auswirkungen dies auf das Gesamtkonzept Auto und damit auch die Wertschöpfungskette haben wird. Losgelöst davon müssen schon heute die Grundlage und

Fundamente für die Jahre 2017 bis 2020 gelegt werden.

Schon heute liegt damit die Herausforderung in der Umstellung auf neue Werkstoffe und Technologien kombiniert mit einer intelligenten Vernetzung von Mensch, Maschine und Produkt – Stichwort: Industrie 4.0.

Hinzu kommt die Integration des Autos in die Informationsgesellschaft und die Vernetzung der Autos untereinander, aber auch mit ihrer Umwelt – Stichwort: SMART CAR.

Damit ist aber auch gewiss, dass in Krisenfällen traditionelle Restrukturierungswerkzeuge wie Personalkostenanpassung etc. nochmal an Deutung verlieren und nicht den Schlüssel für eine erfolgreiche Restrukturierung darstellen können. In den Fokus werden damit noch mehr umsetzungsorientierte Ansätze in Verbindung mit technologischem Expertenwissen gelangen. Nur über diesen Weg wird es künftig möglich sein, die Herausforderungen einer Krisensituation erfolgreich zu meistern.



Lars Richter  
Mitglied der Geschäftsleitung  
Dr. Wieselhuber & Partner GmbH

## **Die Steuerpläne im Koalitionsvertrag** von Günter Völkl

Auch wenn im Koalitionsvertrag an keiner Stelle ausdrücklich von Steuererhöhungen die Rede ist, so werden dennoch „prioritäre Maßnahmen“ von Kita Ausbau bis zur Erhöhung des Rentenzuschusses deutliche Haushaltsbelastungen mit sich bringen, die finanziert werden müssen.

Die noch im Wahlkampf von der SPD geforderten Steuererhöhungen scheinen zumindest zunächst vergessen.

Leider sucht man im Koalitionsvertrag auch das Wort Steuerreform vergeblich. Im Gegenteil, so wurden die Anforderungen an Steuerberater und Unternehmer in der Vergangenheit immer höher.

Wir sind also von Zeiten, in denen jeder Bürger seine Einkommensteuer auf einen Bierdeckel ausrechnen können sollte - wie damals der